Bank

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 52

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

St. Moritz Hotel Albana
und Garni
das ganze Jahr offen
Bes. W. Hofmann

Elsa von Grindelstein und ein gewisser Bö

72 Seiten
enthaltend 68 Gedichte
Illustriert von Carl Böckli
Kartoniert Fr. 5.80

«Sie ist eine große Dichterin, allem Edlen und Feinen und Reinen aufgeschlossen – und es ist bezeichnend für unsere maßstab- und leitbildlose Zeit, daß ihre Verse verloren und vergessen wären, wenn nicht ein gewisser Bö sie für den Nebelspalter gerettet hätte. Nun sind sie sogar als Büchlein erschienen, zu Nutz und Frommen aller Wohlgesinnten.»
Radio und Fernsehen

Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach

DOBB'S TABAC
ELECTRIC SHAVE LOTION
das hat Klasse

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

wie in jedem Wassertropfen das Meer.

*

Die Kinder können es, und die Großen aller Zeiten haben es gekonnt: Täglich neu sehen, denken, fühlen.

*

Wer immer wieder Neujahrsstimmung aufbringt, muß auch auf Katzenjammer gefaßt sein ...

*

Es gibt Menschen, die sich nur an die alten Jahre festklammern. Sie nehmen jedem neuen Jahr übel ...

*

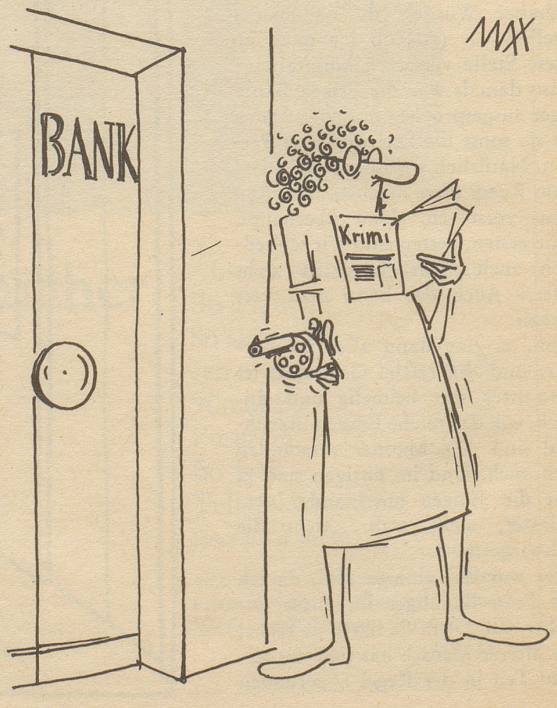
Nichts ist so aufrichtig wie der gegenseitige Zuruf: glückliches neues Jahr! Denn der Wünschende schließt sich selber immer mit ein – es ist der Wunsch nach schönem Wetter..

*

Wo Hoffnung ist, ist immer Neujahr.

Anita

Kampf im Brockenhaus

Nun ist er wieder überstanden, der 1. Dezember, der Großkampftag für viele Raritätensammler und raffinierte Antiquitätenhändler. Der Schauplatz dieses Rummels lag vor und im zweiten Stock des Zürcher Brockenhauses, – des Brockenhauses, Sie haben richtig gelesen. Dort werden Spielsachen und Christbaumschmuck das Jahr hindurch nicht verkauft, sondern in einem Zimmerchen im zweiten Stock gehortet und wohl behütet bis zum ersten Dezember um sieben Uhr dreißig. Falls Sie für sich selber, für Ihre Kinder oder Enkel eine alte Puppenküche, mit Messingpfannen, eine leicht verstaubte Puppenstube mit zierlichen Möbeln, ein währschaftes Schaukelpferd oder alten, rührend-kitschigen Christbaumschmuck suchen, dann *müssen* Sie nächstes Jahr am ersten Dezember ins Brockenhaus gehen. Aber bitte, nicht erst um halb acht. Vielleicht um halb sieben oder sechs, oder, um ganz sicher zu sein, um halb fünf Uhr. Ziehen Sie sich warm an, und tragen Sie feste, wenn möglich hohe Schuhe. Sie werden mir für diese Winke dankbar sein!

Haben Sie mit den frierenden Gestalten, die schon seit fünf Uhr im naßkalten Morgengrauen sich auf dem Trottoir die Füße warm zu treten versuchen, kein Mitleid; in Kürze werden sie Ihnen nämlich einen erbitterten Kampf liefern. Vorläufig aber herrscht noch eine fast ausgelassene, freundliche Stimmung vor der vergitterten Tür des Brockenhauses. Man versucht sich mit Scherzen die Zeit zu vertreiben und macht sich über Neuankommende, zum Teil sogar aus andern Kantonen, lustig. So gegen Viertel nach sieben probieren dann einige durch Schulterdruck und Ellbögeln – aber immer noch munter plaudernd – sich in eine günstige Startposition zu drängeln. Dann naht der große Moment. Ein Angestellter des Brockenhauses öffnet die Tür und – durch die Erfahrung gewitzigt – springt sogleich zur Seite, bevor die rasende, drückende und stolpernde Horde die erste Treppe stürmt. Vorbei jetzt das Scherzen! Bereits auf dem ersten Treppenabsatz sieht man das bekannte Team von Mutter und Tochter, Antiquitätenhändlerinnen aus der Altstadt, ihr Spielchen treiben. Die Tochter flitzt behende treppauf, während die Mutter ihr Rückendeckung gibt, indem sie, sich am Geländer festklammernd, ganz langsam weitersteigt und so die nachdrängende Menge zum Stocken bringt. Jetzt ist aber der Händler aus dem Aargau nicht mehr zu halten. Er prescht sich recht unsanft an der blockierenden Dame vorbei, eilt weiter und hört nicht einmal deren entrüsteten Kommentar, da sie plötzlich ihren so fein ausgedachten Schlachtplan vereitelt sieht. Bis dann die weniger robusten und weniger skrupellosen Käufer das berühmte Zimmerchen erreichen (an dessen Tür das ganze Jahr hindurch recht un-sinnigerweise in Silberschrift ‹Frohe Festtage› steht), bezahlt der Händler unter dem Schildchen ‹Prezzi fissi› bereits sein erkämpftes Schaukelpferd, die zwei Puppenstuben, vierzehn Krippenfiguren und eine Spieldose, während die Tochter, dem Weinen nahe und mit erbeutetem Engelshaar um den Hals, ihrer Mutter ‹nur› einen großen Sack voll Christbaumschmuck, zwei Spielzeugeisenbahnzüge Spur 0 und eine Schachtel